Die neuen Landeskarten

Autor(en): **Br.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **8 (1948-1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-355697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schwimmenden Laichkrautes. Auch die Binsen und Schachtelhalme fanden Beachtung und es wurden sogar einige Häute von Libellen, die ihr Wasserleben aufgegeben und sich in die Luft erhoben hatten an Pflanzenstengeln entdeckt. Weiter oben fielen einer Mädchengruppe einige Seidelbaststräuchlein mit ihren leuchtend roten, stammbürtigen Beeren auf. Ferner wurden der gefranste Enzian und mehrere Pilze gepflückt. Es gab Mädchen, die zum ersten Mal einen Fliegenpilz im Freien sahen und darob hocherfreut waren. Gesamthaft war zuletzt viel mehr, als ich in einer Naturkundestunde zu zeigen und zu besprechen wagte, geschaut worden ohne, daß ich mich aufdrängen mußte. Wie schwelgen aber erst unsere zahlreichen Aquarienliebhaber, wenn sie an einem tier- und pflanzenreichen Gewässer vorbeikommen. Sie sind auf jeden Hinweis auf Pflanzen und Tiere geradezu dankbar.

Das Bekannt- und Vertrautwerden mit der Natur erfolgt durch das Sammeln und Ordnen vieler kleiner Einzeleindrücke, die nur zum kleinern Teil in der Schulstube vermittelt werden können. Jedes Lebewesen, das der Schüler kennen lernt, erweitert seinen Lebenskreis und wird in Zukunft häufiger beachtet. Fördern wir daher das zwanglose Herantreten an die Natur bei unsern Schülern überall, wo sich uns dazu Gelegenheit bietet!

P. Müller-Schneider

Die neuen Landeskarten

Die schöne Beilage des Kartenprospektes der Eidg. Landestopographie rechtfertigt einige Erläuterungen. Die offiziellen Landeskarten der Schweiz, mit denen der Lehrer in Berührung kommen wird, sind unsere Schulwandkarte, der Topographische Atlas (bisher «Siegfriedkarte») 1 : 25 000 und 1 : 50 000, die Topographische Karte 1 : 100 000 («Dufourkarte») und ev. noch die 4 Blätter der Generalkarte 1 : 250 000. Die in unserem Land verbreitete Fähigkeit, die Karte richtig lesen und anwenden zu können, beruht zu einem guten Teil auf der Schulung und Anwendung in der Armee, der großen Verbreitung des Tourismus und besonders des Alpinismus. Auch in Schulen wird ja da und dort dem Kartenlesen Zeit gewidmet, mit Recht, denn es ist in hohem Maße lehrreich und auch unterhaltend.

Die schweiz. Karten, alte wie neue, standen immer in der vordersten Reihe oder an der Spitze dieser Gattung Druckerzeugnisse. Naturgemäß waren die Dufourkarte und die Siegfriedblätter mit Fehlern behaftet, die mit der Art der damaligen Aufnahmetechnik in Zusammenhang standen. Am auffallendsten waren sie wohl im Kurvenbild der Siegfriedblätter, von denen manche sehr schematisch und der wirklichen Landschaftsform in Einzelheiten oft nicht entsprechend gezeichnet waren. Durch Nachträge sind immer wieder Fehler behoben und Ergänzungen angebracht worden.

Auf Grund des Kartengesetzes von 1935 werden die bisherigen amtlichen Karten ersetzt durch neue: Topographische Karte wie bisher 1 : 25 000, 1 : 50 000 und 1 : 100 000 sowie drei geographische Karten in größerem Maßstab. Gearbeitet wird vor allem intensiv an der Herausgabe der Blätter 1 : 50 000, die bis 1951 alle erscheinen sollen. Es ist die für Touristen, Schu-

len und vor allem für die Armee wichtigste Karte. Zahlreiche Blätter des Wallis, Berner Oberlandes, Gotthard-Gebietes, Süd- und West-Graubündens sind bereits erschienen. Unser Kartenprospekt zeigt schöne Proben aus einer vor- und einer hochalpinen Landschaft. Sie sprechen eigentlich für sich, und wir wollen dem Betrachter die Aufgabe, zu beobachten und zu beurteilen nicht abnehmen. Nur einige wenige Hinweise seien erlaubt. Das Kurvenbild ist so genau, als es in diesem Maßstab überhaupt sein kann. Es ist weitgehend das Ergebnis photographischer Aufnahmen vom Boden und vom Flugzeug aus. Die Auswertung geschieht mit komplizierten optischen Apparaten der Firma Wild in Heerbrugg. Die Methode heißt Photogrammetrie und soweit stereoskopische Aufnahmen ausgewertet werden Photostereogrammetrie. Die Kurven haben einen Abstand von 20 statt wie bisher 30 Meter. Das Kurvenbild wird dadurch dichter und täuscht vielleicht eine größere Steilheit vor. Eine richtige Beurteilung der Neigungwinkel wird man sich aber bald angewöhnt haben. Die Zählkurven sind dick ausgezogen. Die Lesbarkeit ist dadurch verbessert. Die Höhenpunkte sind zwar nicht zahlreicher aber wesentlich genauer als auf den alten Karten. Man findet beim Vergleich zahlreiche und zum Teil recht bedeutende Abweichungen nach oben und unten. Die einfachste Ausführung, die dreifarbige mit blauem Gewässernetz, braunen Kurven und schwarzer Situationszeichnung entspricht dem bisherigen gewohnten Bild der Siegfriedkarte. Sie ist am schwersten zu lesen und für Schülerübungen, wenigstens am Anfang, nicht zu empfehlen. Die vierfarbige Ausgabe bringt den neuen grünen Ton für Waldgebiete, der allerdings auf Blättern mit größeren Waldflächen etwas eintönig und ermüdend wirkt, z. B. auf Blatt Bergün. Für die Benützung im Gelände bietet die farbige Ausscheidung des Waldes bedeutende Vorteile und ist vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet interessant. Kleinere Baumgruppen und Einzelbäume sind aus begreiflichen Gründen nicht farbig. Die vierfarbige Ausgabe mit Relieftönung ist heute wohl die schönste Karte der Welt. Der Ausschnitt links unten, Wetterhorn mit Scheidegg, gibt eine Vorstellung davon, wie herrlich ein ganzes Hochgebirgsblatt, z. B. Jungfrau oder Sustenpaß sein können. Es ist ein großer Genuß und für den Wanderer und Alpinisten eine Freude, auf diesen Kunstwerken spazieren zu gehen, zu klettern, Aufstiege und Abstiege zu suchen. Die Lesbarkeit ist durch die Relieftönung stark erleichtert. Der Preis von Fr. 3.60 für ein Doppelblatt (zwei Normalblätter), ist so bescheiden, daß jede Schule sich die Karte der engeren Heimat und einige schöne Blätter aus den Alpen und später aus Mittelland und Jura erwerben und als Wandschmuck und Lehrobjekt verwenden kann. Aus Graubünden sind bereits erschienen die Karten «Disentis» mit dem ganzen Oberland bis Brigels herab, «Bergün» mit dem mittleren Albulatal, «Safien» mit Hintersafien, Lugnez und Vals, «San Bernardino» mit Rheinwald, Calanca und teilweise Misox. Es sei noch erwähnt, daß die Namengebung im Gegensatz zu den alten Karten sehr sorgfältig und mit den Ergebnissen der Sprachforschung im Einklang erfolgt ist. Namhafte Sprachforscher haben die Landestopographie beraten.

Br.

Anmerkung: Wir danken der Direktion der Eidgenössischen Landestopographie in Bern, die durch ihr weitgehendes entgegenkommen die instruktive Beilage ermöglichte.